

SPiegel TV

SONNTAG, 27. 10., 23.00 – 23.45 UHR | RTL

SPiegel TV MAGAZIN

Das große Fressen – Broiler, Hybrid- und Zweinutzungshühner; **Helikopter-Eltern** – Wenn Kinder überbehütet werden; **Zugeschlagen und ausgeraubt** – Einsatz am Hauptbahnhof.

DONNERSTAG, 24. 10., 22.55 – 23.50 UHR | ARTE

Wettlauf in die Zukunft – Megatrends der Materialforschung

Der Wunderstoff Carbon, hart wie Stahl, aber federleicht; Bio-Kunststoffe, die vollständig abbaubar sind, und O-LED-Leuchten, ein effizientes Licht, das ungeahnte Möglichkeiten in der Lichttechnik verspricht. Noch fordern die neuen Materialien Wissenschaftler in aller Welt heraus. Allein der Wunderstoff Carbon soll in der Flugzeugindustrie den Treibstoffverbrauch um ein Viertel senken. Aber die industrielle Verarbeitung des Materials ist aufwendig. Innovative Werkstoffe, in ihrer Struktur grundverschieden, sollen unseren Planeten aus der Energiemisere führen. Zukunftsmusik oder schon Wirklichkeit?

SONNTAG, 27. 10., 18.55 – 19.45 UHR | SKY

SPiegel GESCHICHTE

Traumberuf: Jetset-Stewardess

Die sechziger Jahre waren das goldene Zeitalter der Flugreisen: schicke Jets, exotische Ziele und Sieben-Gänge-Me-

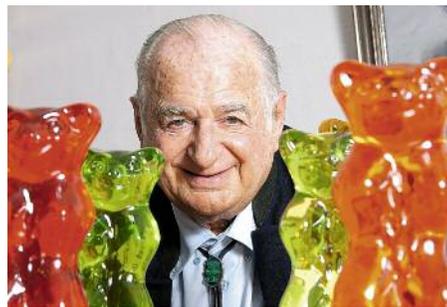


Flugzeugcrew

nüs für die Passagiere. Stewardessen, die aussahen wie Filmstars, und Piloten, die stets ein Hauch von Coolness zu umwehen schien. Das Flugzeug stand als Symbol für den ungebremsten Optimismus, den Glamour und die Konsumbegeisterung einer neuen Zeit. In der Dokumentation wird sie erneut zum Leben erweckt – von denen, die damals dabei waren. Jetset-Pioniere sprechen über Lifestyle, Mythos und Wirklichkeit einer vergangenen Ära.

GESTORBEN

Hans Riegel, 90. Im Herbst stehen Bonner Kinder Schlange vor seiner Fabrik, über der verführerischer Gummibärchenduft wabert. Wer kiloweise Kastanien, Eicheln und Nüsse als Futter für Riegels Wildpark anschleppt, wird ungefähr im Verhältnis 10:1 mit Ware aus seiner Fabrik belohnt: bunten Bärchen zum Beispiel. Hans Riegel, Bonn, (Ha-Ri-Bo) war ein Patriarch alten Schlags. Lud er Gäste zur Sauenjagd nach Boppard, mussten seine Angestellten als Treiber antreten, im gelben Hemd, damit sie nicht getroffen wurden. Strategiesitzungen mit seinem Management veranstaltete er gern montags zu Hause in seiner Sauna; generell hielt er von modernen Führungsmethoden wenig. „Postbesprechung“ hieß ein Ritual, zu dem Riegel täglich seine Abteilungsleiter in seinem „Kanzel“ genannten Büro antreten ließ: Kein ein- oder



ausgehendes Schreiben durfte an seinem Tisch vorbeiwandern. „Sonst würden die unangenehmen Briefe in der Schublade verschwinden, und ich würde den Überblick verlieren“, erklärte der Milliardär, der seinen Hubschrauber gern selbst zu einem seiner zahlreichen Werke in Europa flog, einst im SPIEGEL. Schon Ex-Kaiser Wilhelm II. hatte sich im Exil als Haribo-Fan geoutet („Das einzig Gute, was die Republik hervorgebracht hat“), und auch Riegel selbst konnte nicht genug von den bunten Süßigkeiten kriegen – noch im hohen Alter stellte er sich neben das Fließband und stopfte sich frisch produzierte Goldbären in den Mund. Hans Riegel starb am 15. Oktober in Bonn.

Elisabeth Markstein, 84. Moskau, die Heimatstadt ihrer Kindheit, sollte lebenslang Bezugspunkt der Slawistin bleiben. Die in Wien geborene Tochter des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Österreichs hatte ab 1936 im Exilanten-Hotel Lux in der sowjetischen Hauptstadt gelebt. Dort war ihre Familie mit vielen anderen politischen Emigranten untergebracht. 1953 promoviert sie – zurück in Wien – über Maxim Gorki und den sozialistischen Realismus. Markstein gehörte zu jenen linken jüdischen Intellek-



HERBERT CORN

tuellen, deren Sympathie für die Sowjetunion mit der Niederschlagung des Prager Frühlings im August 1968 endete. Weltbekannt wurde sie durch ihre Übersetzung von Alexander Solschenizyns „Archipel Gulag“. Weithin anerkannt sind auch ihre Übertragungen von Dostojewskis „Der Spieler“ und von Werken Lew Kopelews ins Deutsche. Im Alter schrieb sie ihre Erinnerungen „Moskau ist viel schöner als Paris“. Elisabeth Markstein starb am 15. Oktober in Wien.

Dieter Ertel, 86. Womöglich wären Herr Dr. Klöbner und Herr Müller-Lüdenscheidt nie gemeinsam in die Badewanne gestiegen und auch die eher dröge Nudel hätte kaum komödiantische Karriere gemacht, wäre Dieter Ertel 1967 nicht auf die Idee gekommen, den Zeichner Loriot zum Fernsehen zu holen. Ertel war damals Redakteur beim Süddeutschen Rundfunk und für den Sender das, als was ihn ebenjener Loriot einmal bezeichnet hat: ein „Glücksfall“. Auch als Fernsehdirektor von Radio Bremen und des Südwestfunks ging Ertel an Unterhaltungssendungen mit demselben Anspruch heran wie an die Dokumentarfilme, die er als junger Journalist gedreht hat. Gelernt hatte er das Handwerk bei der Kino-Nachrichtensendung „Neue Deutsche Wochenschau“. Nach einem kurzen Intermezzo als Sportredakteur beim SPIEGEL wechselte er 1955 zum jungen Medium Fernsehen. Dieter Ertel starb am 8. Oktober in Stuttgart.

Günter Willumeit, 71. Ob als treckerfahrender „Bauer Piepenbrink“ oder als bauernschlauer Wirt in der Reihe „Freut Euch des Nordens“ – seine Paraderollen waren stets urige Bewohner des holsteinisch-ländlichen Idylls. Mit ihnen wurde der aus Ostpreußen stammende Komiker weit über Norddeutschland hinaus bekannt. Schon im Jahr 1979 hatte er es mit einer Kalauer-



HELGAL LORBERER / ACTION PRESS

version des Village-People-Hits „Y.M.C.A.“ in die deutschen und schweizerischen Single-Charts geschafft; doch erst 15 Jahre später gab der promovierte Zahnarzt seine Praxis im schleswig-holsteinischen Bad Segeberg auf und widmete sich ganz seinen Auftritten auf der Bühne, im Fernsehen und im Radio. Günter Willumeit starb am 17. Oktober in Bad Segeberg an Krebs.